Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 368. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 9. August 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 8. August. General Willisen überreichte dem Kaiser gestern ein Schreiben des Königs von Preußen.

Wien, 8. August, Abends. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Ragusa vom gestrigen Tage war der zweite Adjutant des Sultans, Bezim Bey, in der Richtung nach Mostar, durch jene Stadt gereist.

Pesth, 8. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses trug Deak den Adreß-Entwurf vor. Derselbe geht von den Forderungen der ersten Adresse nicht ab, enthält eine Widerlegung des k. Rescripts, und erklärt am Schlusse die Unterhandlungen hiermit für abgebrochen. Der Entwurf ward einstimmig angenommen, und die Uebersendung an das Oberhaus beschlossen.

Paris, 7. August. Das Gerücht, der Herzog von Montebello würde nach Konstantinopel gehen, um den Sultan zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, ist ungenau. — „Pays" bringt eine sehr scharfe Note gegen Herrn v. Merode in Anlaß des neuen Conflicts. — Der Kaiser und der König von Schweden begeben sich am 12. d. nach Chalons.

Preußen.

Berlin, 8. August. Das Ministerium des Innern hat durch Circular-Verfügung vom 3. Juli die städtischen Behörden zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Reform der Städte-Ordnung von 1853 aufgefordert, namentlich über die Beibehaltung des Dreiklassen-Wahlsystems oder die Rückkehr zu den früheren Bezirkswahlen. Gleichfalls im Anschlusse an den durch Herrn von Rönne in der jüngsten Session des Hauses der Abgeordneten zur Sprache gebrachten Paßzwang hat das Ministerium des Innern die Polizei-Behörden befragt, ob der Paßzwang nicht ganz aufzuhören und Jeder wohl das Recht, aber keineswegs die Pflicht habe, sich mit einem Passe zu versehen. Die Paßkarten und Wanderbücher sollen dann als allgemein giltiger Ausweis bestehen bleiben. (N. Z.)

Erfurt, 3. August. [Die feudale Partei] scheint in diesen Hundstagen vollends toll geworden zu sein. Ihr hiesiges Organ „Der alte Fritz" verhöhnt den Plan der Sachsen, für die preußische Marine ein Kanonenboot beizusteuern, in folgenden Worten: „Dresden. Dr. Gutzkow will sich nun auch eine kanonische Berühmtheit erschreiben, sintemal er einen schwungvollen Aufruf zur Anschaffung von Kanonenbooten erlassen hat."

Deutschland.

Baden, 7. August. [Abreise der großherzoglichen Familie. — Gesandter des Königs von Dänemark. — General-Feldmarschall v. Wrangel.] Diesen Morgen hat unsere großherzogliche Familie nach fast fünfwöchentlichem Aufenthalte den Kurort wieder verlassen. Während Se. königl. Hoh. der Großherzog bereits mit dem ersten Bahnzug nach Karlsruhe abging, verließen uns Ihre königl. Hoh. die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog um 10 Uhr mit dem Courierzug. — Auch der König von Dänemark hat einen General-Adjutanten hierher gesandt, der gestern eingetroffen ist, um Sr. Maj. dem König von Preußen wegen der glücklichen Errettung aus Lebensgefahr seine Theilnahme bezeigen zu lassen. — Unter den gestern weiter eingetroffenen Fremden erregt besonders unter unseren Gästen große Aufmerksamkeit der Feldmarschall v. Wrangel.

Aus **Baden**, 2. August. [Rückkehr politischer Flüchtlinge.] Nach und nach machen die im Auslande befindlichen politischen Flüchtlinge von dem im vorigen Jahre erlassenen Amnestie-Acte Gebrauch. Nachdem vor mehreren Wochen der bei der Vertheidigung Freiburgs gegen die badischen und hessischen Truppen im Jahre 1848 stark compromittirte Student von Langsdorf wieder zurückgekehrt ist, hat neuerdings auch der vormalige praktische Arzt in Schwetzingen, Dr. Kaucher, der als Civil-Commissär eine Rolle gespielt hatte, seine Heimath gegen den amerikanischen Boden wieder eingetauscht. Auch Thibaut wird, wie man hört, nächstens aus der Schweiz zurückkehrnn, wohin er von England seit neuerer Zeit gewandert ist. Hecker, Brentano, Struve, Blind, Kiefer, Kaiser, Tiedemann und v. Rotteck sind fast die einzigen badischen Flüchtlinge, die nicht zurückkehren können oder zurückkehren wollen.

München, 4. Aug. [Zur griechischen Thronfolge.] In München ist im strengsten Incognito die Großherzogin von Oldenburg eingetroffen. Man will wissen, es finde Familien-Berathung wegen der Thronfolge Griechenlands statt. Bekanntlich dringt besonders Rußland darauf, daß der griechische Thronfolger griechischer Religion sei. Prinz Adalbert, der dazu bestimmt ist, weigert sich aber sammt seiner Gemahlin überzutreten. Die Königin Amalie von Griechenland, eine oldenburgische Prinzessin, soll unter diesen Umständen für einen Prinzen ihres väterlichen Hauses sich bemühen, und hierin bei England Unterstützung finden. Vor einiger Zeit ging das Gerücht, König Otto, welcher nächster Tage mit seinem königl. Vater in Salzburg zusammentrifft, wolle abdanken; es wird aber bestimmt versichert, daß dies nicht wahr ist. (N. C.)

Dresden, 6. August. [Vom Landtag.] Beide Kammern hielten heute ihre Schlußsitzungen, in denen die resp. Präsidenten einen Rechenschaftsbericht über die Resultate der parlamentarischen Thätigkeit gaben. Bei der gestrigen Debatte über die deutsche Frage erhob sich zunächst der Minister v. Beust, indem er bedauerte, daß diese Angelegenheit bis jetzt zu keinem gemeinsamen Antrag geführt habe. Von höchster Stelle, wo das Interesse für allgemeine Angelegenheiten das lebhafteste sei, würde darauf gern ein offenes, rückhaltloses Wort erwidert worden sein. Jetzt sei es dazu zu spät, und er halte es daher für Pflicht, wenigstens hier noch einige Worte darüber zu sagen. Der Minister suchte nun ausführlicher darzuthun, daß und in wie fern früher die „landesherrliche" Richtung zugleich eine „nationale" gewesen sei, auch würde sonst eine so große Nation jene Richtung, wenn sie blos dynastische Zwecke verfolgt hätte, gewiß nicht geduldet haben. Was aber den Einfluß des deutschen Bundes auf die Geschicke Europas betreffe, so sei derselbe doch nicht so gering, wie der Bericht glaube, denn sowohl 1830 Frankreich gegenüber, als bei der Anerkennung Belgiens hätten die deutschen Großmächte den friedlichen Ausschlag gegeben. Was sodann die Anspielung auf Preußens Stellung im Bunde betreffe, so würden die Stimmen des letztern gewiß stets und gern der Macht zufallen, die dem Bunde die größte Thätigkeit zu geben im Stande sei. Hinsichtlich der Mittelstaaten aber würde, wenn die Ueberzeugung von deren Bedeutung erst feststände, es Aufgabe der Regierungen, der Kammern und der Presse sein, über die Art und Weise des geltend zu machenden Einflusses sich zu verständigen. Und wenn jenes allgemeine Interesse sich zeige, würde dann auch bei den einzelnen Staaten die moralische Pflicht der Selbstverleugnung von selbst gefühlt werden. Bis jetzt, wo dies nicht der Fall gewesen, hätten Mißverständnisse freilich leicht einen günstigen Boden gefunden. Die Kleinstaaten endlich betreffend, würde man in den 30 Aktenstücken, welche während seiner 12jährigen Geschäftsführung entstanden seien, keinen Versuch zu deren Beeinträchtigung finden. Freilich könne, wenn man zuweilen von deren größerer Aufopferungsfähigkeit spreche, von ihnen auch Manches eher aufgegeben werden, weil es für sie einen geringeren Werth habe. Die schließliche Warnung des Berichtes werde übrigens die Regierung nicht unbeachtet lassen, sie werde sich aber auch nicht aus der Fassung bringen lassen, wenn die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten von Organen in die Hand genommen werden wolle, die nicht dazu berechtigt seien. Patriotischen Vereinen werde die Regierung nichts in den Weg legen, aber solchen gegenüber, die sich auf die körperliche Kraft stützen, werde sie zu rechter Zeit ein Wort hinein zu reden wissen. Sie könne daher auch, was speziell die Sammlung für Kanonenboote betreffe, sich nur freuen, wenn solche Bestrebungen Erfolg hätten, und sie könne nur aufrichtig wünschen, daß die Beiträge eben so voll und hell klingen möchten, wie die Worte des Aufrufs. Im Uebrigen erkenne er an, daß in den anderen angedeuteten Fragen es die ernsteste Aufgabe aller Regierungen sein müsse, eine günstige Lösung derselben herbeizuführen. Der jetzige Zustand der deutschen Angelegenheit erheische allerdings Abhilfe, und Pflicht der Regierungen sei es, verständigen und gerechten Wünschen Befriedigung zu verschaffen. Die sächsische Regierung werde, nach wie vor, es für ihre erste und dringendste Aufgabe halten, darauf hinzuwirken, und sie wünsche lebhaft, schon dem nächsten Landtag eine befriedigende Mittheilung machen zu können". — Diese Ausführungen bestimmten jedoch, wie schon gestern gemeldet, die zweite Kammer nicht, von ihrem früher gefaßten Beschlusse abzugehen.

Oesterreich.

Wien, 7. Aug. [Die Steuerexecution in Ungarn doch sistirt.] Soeben erfahren wir aus sicherer Quelle: daß die Steuerexecution in Ungarn sistirt, und nur auf jene Körperschaften und Privatpersonen, bei welchen die alsogleiche Zahlungsfähigkeit vorausgesetzt werden kann, beschränkt worden ist. Der diesbezügliche Erlaß wurde bereits gestern der königl. ungarischen Statthalterei zur Publikation übersendet. Gut Unterrichtete wollen diesen plötzlichen Umschwung in den Ansichten der Minister-Conferenz, anderen Ursachen als den Bemühungen des Hofkanzlers zuschreiben: möglich, daß dadurch das Peinliche der Situation jenseits der Leitha in Etwas gemildert wird; die Landtagsberathungen dürften jedoch durch ähnliche halbe Maßregeln kaum beirrt werden. (Wdr.)

Italien.

Rom, 2. August. [Die Angelegenheit des Pater Jacob.] Lassen Sie mich Ihnen genaue, aus bester Quelle geschöpfte Einzelheiten über die Angelegenheit des Paters Jacob geben, welcher, wie Sie wissen, seit einiger Zeit hier ist. Der Franziskaner-Mönch begab sich bei seiner Hierherkunft in das Kloster seines Ordens Araceli. Hier wurde er von seinen Oberen gehörig vorbereitet auf das, was von ihm erwartet wurde. Da Pater Jacob sich weigerte, auf die an ihn gestellten Zumuthungen einzugehen, wurde er vor den Papst geführt. Dieser empfing ihn sehr freundlich und legte ihm auseinander, wie er im Interesse der katholischen Kirche von ihm erwarte, daß er öffentlich erklären werde, Graf Cavour habe vor seinem Tode sein sündhaftes Leben bereut und habe Abbitte gethan. Pater Jakob antwortete, daß eine solche Erklärung der Wahrheit zuwider sein würde. In's Kloster zurückgebracht, geschahen neue Anstrengungen, um ihn zu einer öffentlichen Erklärung zu bewegen. Der Papst ließ ihn zum zweitenmale vor sich kommen, und diesesmal verlangte er nur, daß der Mönch seinerseits Reue darüber ausspreche, dem Sterbenden die heiligen Sacramente verabreicht zu haben, ohne daß dieser vorher Buße gethan. Der Klostergeistliche wies aber auch diese Forderung von sich, indem er erklärte, er habe das Bewußtsein, seine Pflicht als Christ und als Priester gethan zu haben, und er könne sich daher nicht als schuldig erklären. Diese wiederholte Weigerung versetzte den heiligen Vater in große Bewegung, und es dauerte lange, ehe er seine gewöhnliche Ruhe wieder gewinnen konnte. Pater Jakob wurde a divinis suspendirt und nun nach dem Kloster San Francesco in Ripa gebracht, wo er der heiligen Inquisition zur Verfügung gestellt wurde. Allem Anscheine nach wird man den Mönch bald wieder in Freiheit setzen, da seitens der aufgeregten Bevölkerung Schlimmes zu befürchten wäre, wollte man gegen den geistlichen Tröster Cavour's gewaltsam verfahren. Auch Rücksichten gegen das französische und das italienische Cabinet dürften für die Freilassung des Paters Jakob sprechen. Der Consul Italiens, welcher in Folge des fortdauernden regen Handelsverkehrs hier ist, hat sich den Verdacht zugezogen, seine in jüngster Zeit häufiger gewordenen, in Ziffern aufgesetzten, Depeschen bezögen sich auf Enthüllungen über den Pater Jakob. Man wurde über diese Möglichkeit so ärgerlich, daß die päpstliche Regierung dem Director der Telegraphen den Befehl ertheilte, in Zukunft keine in Ziffern abgefaßten Depeschen des italienischen Consuls mehr zu befördern. So wie Ricasoli von dieser Maßregel Kenntniß erhielt, erließ er seinerseits an sämmtliche Telegraphen-Aemter Italiens die Weisung, keine an die päpstliche Regierung gerichtete bezifferte Depesche zu befördern. Das alles sieht eben nicht sehr versöhnlich aus. (K. Z.)

Neapel, 31. Juli. Chiavone mit seinem neuerdings sehr zusammengeschmolzenen Corps befindet sich in den Bergen bei Sora in einer bösen Lage. Da die Piemontesen ihm in keiner andern Weise beikommen konnten, so versuchten sie es, ihm die Lebensmittel abzuschneiden, und haben ihn hierdurch in solche Verlegenheit gebracht, daß viele seiner Leute sich freiwillig bei den Truppen meldeten und die Waffen niederlegten. Er wird nun wohl, in derselben Weise, wie er es schon früher that, sich auf das päpstliche Gebiet zurückziehen, um nach kurzer Zeit aufs Neue in das Neapolitanische einzufallen. Sehr blutig war ein von Piemontesen und Nationalgardisten ausgeführter Angriff auf den von 200 Aufständischen besetzten Ort Gioja bei Bari, der mit der Vertreibung der Briganti endete, und bei dem 80 Menschen todt oder verwundet auf dem Platze blieben. In Calabrien dauert der Kampf ohne entscheidende Erfolge von irgend einer Seite mit derselben Erbitterung, wie früher, fort. Einige Kriegsdampfer wurden gestern dorthin abgesendet, um die — wie man sagt — in Rom und Marseille sich vorbereitenden Landungen zu verhindern. Von den Veteranen-Compagnien, welche in Calabrien zu den Aufständischen übergingen, sind einige Soldaten und Offiziere gefangen und hierher geschafft worden. Die Soldaten werden nach den Inseln deportirt, die Offiziere kriegsrechtlich verurtheilt. Auch unter den hier garnisonirenden Veteranen haben sich so bedenkliche Sympathien für Franz II. bemerklich gemacht, daß man es für nöthig hielt, sie mitsammt ihren Familien aus dem Castell St. Elmo und Castel nuovo zu entfernen, in denen ihnen Wohnungen angewiesen waren. Wir befinden uns in Neapel zwar in einem glückseligen Zustande der Ruhe im Vergleich mit den Provinzen, doch wäre auch hier noch mancherlei zu wünschen übrig, wenn man erwägt, daß in den ersten 3 Wochen des laufenden Monats in den Straßen der Stadt 62 Mordanfälle gemacht, und fast all Vorstädte von den einfallenden Briganti mehr oder minder stark heimgesucht wurden. Vorgestern Nacht erst wurde wiederum das Quartier auf dem Vomero entwaffnet, und man schwebt in beständiger Besorgniß, daß die Herren Briganti ihre derartigen Expeditionen auch tiefer in die Stadt hinein machen werden. Ausflüge in die Umgegend zu unternehmen ist, durchaus nicht räthlich. Vor den Banden sind nicht einmal die Eisenbahnzüge sicher, welche schon zu verschiedenenmalen bei Cancello mit Flintenschüssen begrüßt wurden, und welche vorgestern für einige Stunden ganz eingestellt werden mußten, weil man die Schienen aufgerissen hatte. In der Stadt und Provinz Bari ist eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden, welche den Zweck hatte, die sicilianische Vesper dort möglichst naturgetreu aufzuführen. Einige hundert Mann der ungarischen Legion mit zwei Kanonen sind nach Auletta abgegangen, um diesen von den Königlichen genommenen Ort zu besetzen und nöthigenfalls zu stürmen. — Mazzini hat dem Minister Minghetti wieder einen bösen Streich gespielt, indem er ein von diesem ausgegangenes, gegen die Actionspartei gerichtetes, ganz geheimes Umlaufschreiben an die Gouverneure veröffentlicht. Man kann die Angst der Piemontesen vor den Mazzinisten deutlich herauslesen, und da dasselbe hauptsächlich den Zweck hatte, das Zustandekommen der Adresse an Napoleon wegen der Räumung Roms zu verhindern, so gab es Mazzini gute Gelegenheit, der Regierung bittere Vorwürfe über ihre Politik in Betreff Roms und der Insel Sardinien zu machen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Aug. Der König von Schweden und sein Bruder, der Prinz Oskar, landeten erst heute Morgens um 9 Uhr in Havre. Er wurde von dem Präfekten und dem Adjutanten des Kaisers, Obersten de Castelnau, und den Behörden des Departements empfangen. Um 11 Uhr fuhr er nach St. Cloud ab, wo er um 4 Uhr eintraf. Die Kaiserin, die gestern Abends um 8 Uhr nach Eaux Bonnes abreiste, wird also während des Aufenthalts des schwedischen Königs von Paris abwesend sein. — Ueber das Projekt betreffs des Besuches des Königs von Preußen vernimmt man jetzt, daß derselbe die kaiserliche Einladung allerdings angenommen hat, aber nicht für den 14. und 15. August, auf welche Tage dieselbe gelautet hatte. Es ward erwidert, daß die Aerzte ihm befohlen hätten, einen längeren Aufenthalt in Ostende zu nehmen. Der König kann deshalb nicht vor dem September nach Frankreich kommen. — Die Nachrichten aus der Türkei lauten beunruhigend. Omer Pascha ist durch die Haltung der Montenegriner äußerst erbittert. Er hat ihnen aber doch bis zum 30. August Bedenkzeit gewährt. Dann werden die Feindseligkeiten zu Land und zur See beginnen. Auch in Serbien herrscht große Aufregung. Die dortige Regierung will die Räumung Belgrads, das eine türkische Besatzung hat, verlangen.

Großbritannien.

London, 6. August. [Schluß der Session.] Die diesjährige Session des Parlamentes ist heute Nachmittags geschlossen worden. Sowohl Ober- wie Unterhaus saßen gestern nur kurze Zeit. Im Oberhause ward ein Antrag Lord Shaftesbury's, welcher das Loos der in den Fabriken beschäftigten Kinder zu erleichtern sucht (Adresse an die Königin, auf eine Untersuchung abzielend über die Art und Weise, wie Kinder und überhaupt im jugendlichen Alter stehende Personen in solchen Gewerben und Fabriken beschäftigt und behandelt werden, in Bezug auf welche noch keine ausreichenden gesetzlichen Bestimmungen bestehen), angenommen. In der heute Nachmittags stattgehabten Vertagungsrede — die Königin hat die Session nicht in Person geschlossen — wird zuvörderst mit Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten erklärt, die Beziehungen zu den fremden Mächten seien friedlicher und befriedigender Natur. Diese stereotype Redensart will freilich nicht viel sagen. Aber wahr ist es allerdings, daß England in nächster Zukunft keine ernste Händel mit irgend einer Macht zu gewärtigen hat. Die Verein. Staaten Nordamerika's, wenn man von solchen überhaupt noch sprechen darf und nicht schon der bloße Ausdruck ein Hohn ist, werden zwar vielleicht nicht in Worten, jedenfalls aber in Thaten, recht bescheiden sein, und daß Merode oder Franz II. Lord Palmerston wegen seiner neulichen frevelhaften Aeußerungen den Krieg erklären werde, läßt sich wohl auch schwerlich annehmen. Ebenso wird die Invasion des starken, von England nur durch den schmalen Canal getrennten Nachbars einige Zeit auf sich warten lassen. Es wird dann auch in der Thronrede die Erwartung ausgesprochen, daß der europäische Friede keine Gefahr laufe. Mit Bezug auf Italien wird gesagt, daß der Gang der Ereignisse die Einheit des Königreichs consolidirt habe. Die englische Regierung sei nicht eingeschritten und habe stets den Wunsch gehegt, daß die Dinge sich so sehr, wie es nur irgend anginge, zum Besten Italiens wenden möchten. Die amerikanischen Wirren werden beklagt, und es wird nochmals die Versicherung wiederholt, daß England eine strenge Neutralität beobachten werde. In Bezug auf Spanien spricht die Rede die Hoffnung aus, daß keine weitere Störung der Ruhe stattfinden werde. Wollen wir den Charakter der verflossenen Session kurz bezeichnen, so dürfen wir wohl sagen, daß sie eine ziemlich langweilige gewesen ist. Das schadet aber auch gar nichts. Ein Parlament ist nicht dazu da, um die Nerven blasirter Menschen aufzuregen, und die „Times" hat ganz recht mit der Bemerkung, die sie heute den britischen Gesetzgebern zum Abschied auf den Weg mitgiebt: „Wenn es wahr ist, daß diejenigen am glücklichsten sind, welche der Geschichte den spärlichsten Stoff liefern, so dürfen wir das Parlament wohl wegen der Dürftigkeit seiner letzten Session beglückwünschen."

Amerika.

New-York, 23. Juli. [Beschlüsse des Senats und des Repräsentanten-Hauses.] Wie die „N. H. Z." meldet, hat das Repräsentantenhaus gestern eine Erkärung angenommen (mit 117 gegen 2 Stimmen) des Inhalts, „daß der gegenwärtige Bundeskrieg dem Lande durch die Bundeszertrümmerer des Südens aufgezwungen ist; daß in dieser nationalen Krisis der Kongreß alle Parteiungen bei Seite setzend, nur seiner Pflicht gegen das Land eingedenk sein wird; daß der Krieg nicht zum Zweck der Eroberung oder der Zerstörung gesetzlich bestehender Rechte, sondern zur Wahrung der Landesverfassung und der durch diese gewährleisteten Rechtsgleichheit geführt und daß, sobald dieser Zweck erreicht, der Krieg zu Ende sein wird." — Der Senat dagegen hat einen Gesetz-Entwurf über Confiscation des Vermögens der Rebellen angenommen, mit dem Zusatze, daß alle im Aufruhr gegen die Regierung befindlichen Individuen ihre Sclaven verwirkt haben. In dieser Verbindung mag erwähnt werden, daß bereits dem Bundessenate ein Gesetzentwurf von Pomeroy vorliegt, wonach der Congreß die Sclaverei als die Grundursache der Drangsale des Landes für abgeschafft erklären und alle Bundesoffiziere mit der Vollziehung des Decretes beauftragen soll. Es wäre nicht unmöglich, daß in der äußersten Landesgefahr zu solchem Mittel gegriffen würde. Die Ereignisse

können das, wovor noch vor Kurzem eine weit überwiegende Mehrzahl der Bewohner des Nordens zurückschrak, leicht zu einer Nothwendigkeit machen.

Am Sonnabend hat Jefferson Davis den Sonderbunds-Congreß zu Richmond mit einer Botschaft eröffnet, in welcher er, wie in seinen früheren amtlichen Ergüssen den Präsidenten Lincoln als ein Ungeheuer, einen ruchlosen Ursurpator bezeichnet, der ein friedliches Nachbarland freventlich mit Krieg überziehe und durch seine „Soldateska" die schändlichsten Greuelthaten an Weibern und Kindern verüben lasse.

Washington, 22. Juli. Der Rückzug nach Centreville ward gestern Abend 8 Uhr erfolgreich ausgeführt. Die Regimenter nahmen die am Morgen verlassenen Positionen wieder ein, außer denjenigen, welche in großer Zahl in den Wäldern in verschiedenen Richtungen sich zerstreut hatten. Diejenigen, welche Centreville erreichten, hatten den Genuß einer vierstündigen Ruhe. Die Reserve unter Colonel Miles blieb jenseits Centreville postirt. Um 1 Uhr Morgens wurde der Rückzug von Centreville nach Arlington und Alexandria in guter Ordnung angetreten. Die Armee war genöthigt, während ihres Rückzugs Provisionen und Munition hinter sich zu lassen.

Ungefähr 40 Armeewagen fielen in die Hände der Rebellen. Sobald die Unionstruppen einen Punkt verlassen hatten, wurde derselbe unmittelbar von den Rebellen besetzt, bis die Unsern über das Fairfax Courthaus hinaus waren, wo dann die Verfolgung aufhörte. Die Rebellen-Kavallerie jagte unsern Freiwilligen besonderen Schrecken ein und sie waren genöthigt, sich in den Wäldern zu halten, um den Angriffen der Kavallerie zu entgehen.

Den letzten Stand auf dem Schlachtfelde hielt eins der Ohio-Regimenter, unter Oberst M'Cook, doch wurde der Rückzug durch die drei Meilen weiter zurück in Schlachtlinie aufgestellte Blenkersche Brigade gedeckt. General Blenkers Standhaftigkeit schützte uns vor großen Verlusten,

Um 11 Uhr Abends kam der Feind heran und machte einen Angriff auf das achte newyorker Regiment (Blenkersche Jäger), von welchem sechs Mann gefangen wurden. Der Angriff wurde erwidert und zwar so heftig, daß der Feind unter Zurücklassung der Gefangenen die Flucht ergriff. Die Confusion unter unsern Truppen hielt die ganze Nacht an. Es war keine Armee, sondern ein wildes Gemenge von Soldaten aller Art. Gegen Mitternacht war Alles auf dem nach Fairfax-Court-House führenden Wege zerstreut und kurz nachher trat General Blenker mit seinem achten Regiment den Rückzug in vollkommenster Ordnung an, die einzige Abtheilung, von der dies gesagt werden kann.

Nachschrift. Dinstag, den 23. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Ein Telegramm aus Washington vom heutigen Tage meldet, daß der Verlust unserer Truppen in der ersten Panique bedeutend überschätzt gewesen. Glaubwürdige Zählungen geben das Total der auf unserer Seite Gefallenen und Verwundeten auf nicht über 1000 an. Mehrere Regimenter, u. A. das 9. newyorker, sind nach Washington beordert.

Der Kriegsminister telegraphirt dem hiesigen Union Defence Comite: Ermuthigen Sie unsere Freunde und die Scharte von gestern wird bald ausgewetzt sein. Wir machen außerordentliche Anstrengungen, hier eine große und unbesiegbare Armee zu concentriren. Mehrere Regimenter treffen bereits ein, andere sind nach hier unterwegs und unsere Befestigungen am südlichen Ufer des Potomac sind gut bemannt. Die Hauptstadt ist sicher.

Der „New-York-Herald" erklärt in seiner Nummer vom 23sten die am 21sten von den Bundestruppen erlittene Niederlage aus der mangelnden Uebereinstimmung der kommandirenden Generale. Der Angriff auf Bulls Run soll verfrüht und im Widerspruche mit dem Plane des Generals Scott unternommen worden sein. Dieser beabsichtigte, einen Zusammenstoß nicht eher herbeizuführen, als bis General Patterson, welcher beauftragt war, die Verbindung des Generals Johnston mit Beauregard zu verhindern, mit seinem Corps herangerückt sei. General M'Dowell vermuthete ohne Zweifel, Patterson werde zur rechten Zeit eintreffen; da dies aber nicht geschah, viemehr Johnston nicht durch Patterson verhindert wurde, Beauregard zu verstärken, schlug der von ihm und General Scott entworfene Plan fehl und M'Dowell, der Reserven, auf die er zu rechnen sich berechtigt hielt, beraubt, erlag der Uebermacht. Auch der „New-York-Herald" meldet übrigens, daß der panische Schrecken, welcher die Bundestruppen ergriffen hat, von den Fuhrleuten veranlaßt worden ist, die mit ihren Gespannen plötzlich Kehrt machten und mitten in die Truppen-Kolonnen hineinfuhren. Uebrigens ist der Verlust an Artillerie nicht so bedeutend, wie es Anfangs hieß. Mehrere Batterien und einzelne Geschütze, die man verloren gegeben hatte, sind sicher eingebracht worden, darunter die gezogenen 32Pfünder. Die Truppen der Conföderirten setzten die Verfolgung nicht fort, nachdem die Bundestruppen Bulls Run erreicht hatten, und eine in der Nacht vom 21. auf den 22. unternommene Recognoscirung ergab, daß das Schlachtfeld von den Confederirten nicht besetzt war.

Die Depesche, in welcher General Beauregard dem Präsidenten Davis seinen Sieg meldet, lautet also: Die Schlacht hat von 9 bis 4 Uhr gedauert. Wir haben das Schlachtfeld behauptet. Der Verlust ist auf beiden Seiten ungeheuer.

[Die Niederlage der Unions-Truppen.] William Russell, der Correspondent der „Times", der gegen Mittag des Schlachttages selbst an Ort und Stelle eintraf und — während er bis zum eigentlichen Kampfplatz vorzudringen suchte — Zeuge des Rückzuges wurde, giebt davon folgende höchst interessante Schilderung. Wenige Minuten später (diese Scene ist noch zwei deutsche Meilen vom Schlachtfelde entfernt) kam ein Haufen Leute in der Richtung von Centreville her gegangen, die ich nie für Soldaten angesehen hätte, wären sie nicht bewaffnet und uniformirt gewesen, so unordentlich sahen sie aus. Es stellte sich bald heraus, daß es ein ganzes Regiment war, welches nach Hause abrückte, je zwei und zwei oder in kleinen Gruppen, so daß sie zwei bis drei Meilen der Straße bedeckten. „Wo gehen Ihre Leute hin?" frug ich einen der Offiziere. „Nach Hause, nach Pennsylvanien", lautete die Antwort, „denn unsere dreimonatliche Dienstzeit ist um." „Es scheint harte Arbeit da hinter Ihrem Rücken zu sein, dem Feuern nach zu schließen", bemerkte ich. „Scheint so", erwiderte er und marschirte mit seinen Leuten gemüthlich weiter. Ich aber dachte, wie es einem General um's Herz sein müsse, der am Morgen der Schlacht eine halbe Brigade ruhig abziehen sehen muß, weil eben ihre dreimonatliche Dienstzeit abgelaufen ist. Die Straße lief steil bergab. Alles, was ich auf dem Wege traf, waren einige Schwarze und ein Luftballon, dessen sich General M'Dowell — vierundzwanzig Stunden post festum — zum Recognosciren hatte bedienen wollen, welcher aber im Walde stecken geblieben war. Um 11 Uhr erreichten wir endlich die Grenze des streitigen Territoriums von Fairfax Court House, das erst kürzlich von den Sonderbündlern geräumt worden war. Man sah es den Verschanzungen, die sie verlassen hatten, auf den ersten Blick an, daß sie bloß zum Schein aufgeworfen worden waren, um den Gegner nach Manassas Gap zu locken, wo er in eine böse Falle gerathen sollte. Dort und bei Manassas Junction befinden sich die stärksten Positionen von Virginien, nirgends ließe sich Richmond besser vertheidigen, und General Beauregard hatte als tüchtiger Artillerist und Oberfeldherr das Seinige gethan, um diese Positionen auf's Vortrefflichste auszubeuten. Es schlug 12 Uhr, als ich Fairfax Court House erreichte — ein ärmliches Dorf von 30—40 Häusern, so genannt, weil hier das Gerichtshaus des Districts sich befindet, und nichts weniger als einladend in seiner äußeren Erscheinung. Etwa 1000 M. von M'Dowell's Armee standen hier als Reserve; die Dorfbewohner gehören mit Leib und Seele den Secessionisten und selbst die Neger sahen sich schwärzer als gewöhnlich an, gewissermaßen extraschwarz und höchst gleichgiltig gegenüber den Kämpfen, die angeblich um ihretwegen geführt werden. Centreville war noch 7 Meilen vor uns, doch drang der Geschützdonner schon sehr laut aus den Thalgründen zu uns herauf. Vor uns lag ein Hügel. Im Rücken desselben stand eine starke Abtheilung Infanterie, 2 Regimenter Ausländer, meist Deutsche, mit einer leichten Feldbatterie. Mein Wagen brachte mich die Anhöhe hinauf, während der Negerbursche ins Dorf geschickt wurde, um für Mann und Roß ein Mittagsmahl aufzutreiben. Die Anhöhe war, wie gesagt, mit Zuschauern bedeckt, als gelte es ein Wettrennen anzusehen. Sie ahnten Alle nicht, daß sie bald selbst um die Wette laufen würden. Ich bemerkte da eine Dame mit einem Operngucker, verschiedene Truppen von Politikern und Gesetzgebern, diverse Civilpersonen zu Pferde, und auf dem Abhange ein Regiment, das seine Bayonnete gekreuzt hatte und die Schlacht kritisirte. Denn vor uns lag die Landschaft offen bis zu den Füßen der Alleghanen, deren entferntere Spitze sich violett vom Hintergrunde abhuben. Zu unserer Linken dehnte sich der Wald. Gar friedlich lag die Waldlandschaft vor uns, und nur der weiße Dampf, der da und dort aus dem Walde aufflog, und der Donner der Kanonen und das Knattern der Gewehre verriethen, daß dort unten eine Schlacht geschlagen wurde. Wo die Infanterie ihr Tagewerk verrichtete, stiegen gewaltige Staubwolken auf, die dann wieder durch Pulverdampf verscheucht wurden. Selten aber gelang es mir, mit meinem Fernrohre auf wenige Augenblicke Abtheilungen der Kämpfenden zu erspähen; Wald und Staub verdeckten die Aussicht, und weiter vorwärts reiten konnte ich erst, nachdem mein Pferd abgefüttert war. Wie ich so nothgedrungen wartete, kam ein Offizier mit einem Haufen Soldaten aus dem Dorfe heraufgerannt. „Wir haben sie auf allen Seiten geschlagen, — schrieen sie — wir haben ihre Batterien, sie befinden sich auf der Retirade. Da gab's groß Geschrei. Die noblen Zuschauer riefen Bravo! die Irländer riefen kurroo! und die Deutschen schrien ihr Hoch! In diesem Augenblicke wurde mein Pferd vorgeführt, und ich ritt den Berg hinab. Anfangs im kurzen Trab, um rasch vorwärts zu kommen, aber mit der Eile war's bald zu Ende, je weiter ich vorwärts kam. Bei einer Brücke auf dem Wege stieß ich auf einen Haufen Bagagewagen, der den Weg versperrte, und die mitsammt Haufen von Leuten, die ich Anfangs nicht für Soldaten hielt, uns gerade entgegen kamen. Sie waren in großer Aufregung und riefen: „Zurück, zurück! wir sind geschlagen. So liefen sie und stießen einander an den Pferden vorbei, daß man vor lauter Staub nicht zehn Schritte weit sehen konnte. „Was giebt's?" rief ich einem Offizier zu, der an mir vorüberrannte. „Geschlagen, geschlagen, das giebt's," — keuchte er als Antwort und lief weiter. Seinen Säbel hatte er im Stich gelassen und nun fingen auch die Fuhrleute der Bagagekarren an „Zurück, zurück, umgekehrt!" zu schreien, was natürlich die Verwirrung nur noch größer machte. Noch sah ich viele Offiziere an mir vorüberrennen, die alle riefen: die ganze Armee sei furchtbar geschlagen, und der blessirte General Tyler wurde an mir vorübergefahren, aber noch immer sah ich nicht den Grund dieser bestmöglichen Flucht, und auch nichts, was einem wirklichen Rückzuge ordentlicher Truppen ähnlich sah. Dagegen traf ich, als ich von der Straße, die nachgerade unwegsam geworden war, seitwärts in die Kornfelder hineinritt, immer mehr Soldaten, die einzeln oder gruppenweise des Weges kamen; ihre Gewehre, Tornister und Kochgeschirre hatten sie von sich geworfen; die Verwirrung auf der Straße wurde immer ärger; Hunderte, die gar nicht verwundet zu sein schienen, fuhren in den Ambulancen daher, und Andere, die den Namen Soldaten nimmer verdienen, kamen auf Pferden und Maulthieren dahergerannt, die sie mitsammt dem Geschirr von den Bagage-Wagen weggenommen hatten, um rascher zu entkommen. Und doch sah und hörte ich nirgends den Feind, vor dem sie Reißaus nahmen. Das Geschützfeuer vernahm ich nur aus ziemlich weiter Entfernung. Je weiter ich vorwärts kam, desto mehr Gewehre, Säbel, Patrontaschen, Mäntel, musikalische Instrumente, ja selbst Zwieback und andere Eßwaaren sah ich rechts und links auf dem Boden, und erst nach einer guten Weile stieß ich auf die erste ordentlich retirirende Infanterie-Abtheilung, die anständig aber eilig zurückmarschirte. Die Leute sahen nicht darnach aus, als ob sie im Feuer gewesen wären.
(Schluß folgt.)

= **Neutomysl,** 4. August. [Hopfenbericht.] Die zum 3. d. M. erfolgten Einladungen zur speziellen Berathung über die Constituirung eines Hopfenhandels-Vereins hierselbst haben kein günstiges Resultat gehabt. Die Betheiligung war fast nur von außerhalb erfolgt und es mußte wegen Mangel an der nothwendig erforderlichen Betheiligung das Projekt der Constituirung eines Hopfenhandelsvereins hierselbst, für welches bereits das Statut ausgearbeitet war, zurückgelegt werden. Ob und wie möglicher Weise der Zweck, dem Hopfen hiesiger Gegend einen desicherten Absatz zu verschaffen, durch ein Hopfen-Schauamt zu erreichen sein möchte, darüber werden in nächster Zeit noch die erforderlichen Einleitungen getroffen und sodann die nöthigen Schritte gethan werden.

Was den Stand des hiesigen Hopfens anbelangt, so ist derselbe gegenwärtig im Allgemeinen ein erfreulicher. Der sogen. saazer, so wie der hiesige Hopfen steht meist in Blüthe. Der sogen. spalter hat mit der Blüthe noch nicht begonnen. Er scheint nach der Blüthe, als ob in diesem Jahre, wenn auch eine etwas verschiedenartige Größenausbildung der Dolden erfolgen möchte, doch der Inhalt der Dolden ein reichhaltiger werden sollte. Die bereits an einzelnen Ranken ausgebildeten kleinen Dolden zeigen eine kräftige Entwickung des Mehlgehalts und ein starkes Aufsteigen des Mehlpuders nach der Spitze der kleinen Dolden. Auch beginnt sich bereits der Geruch des Mehles zu äußern. Von Baiern und Böhmen her, sowie auch theilweis von England, lauten die Berichte über den Stand der Hopfenkultur immer günstiger, dennoch wird fast von überall her geschrieben, daß sich der Bedarf an Hopfen immer deutlicher herausstellt.

Berlin, 8. August. Ungeachtet der in Paris anhaltenden Festigkeit mißtraut unsere Börse ihrer eigenen auf die Hausse gerichteten Tendenz. Sie wurde hierin heute noch durch den Umstand unterstützt, daß Wien etwas matt gemeldet wurde, wie es schien, weil dort die gestrigen pariser Notirungen noch nicht bekannt waren. Jedenfalls war unsere Börse heute, ganz zu Anfang, noch in einer recht festen Stimmung, im übrigen Verlaufe matt und nur in einer beschränkten Anzahl von Effekten in reger Thätigkeit. Weniger belebter, aber verglichen mit früheren geschäftslosen Börsentagen, immer noch nennenswerther Umsatz erhielt sich gleichwohl in einer größeren Reihe von Papieren. Dies war namentlich in Eisenbahnaktien der Fall, von welchen viele, allerdings durch vorherrschendes Angebot angeregt, im Verkehr war. Dasselbe war auch in manchen Creditaktien der Fall, während Fonds und Prioritäten meist still waren. Der Geldmarkt war nicht ganz so willig wie bisher und unter 2½% wohl nicht leicht anzukommen.

In Wechseln stilles Geschäft. Holland kurz ¼, lang ⅛ höher, beide Sichten aber dazu übrig; Banco in beiden Sichten zu letzter Notiz begehrt. London war gut zu lassen, lang Paris sehr gefragt und kaum zu haben, kurze Sichten eher zu erlangen. Augsburg und Frankfurt leichter zu haben, als zu lassen. Petersburg Brief und Geld. Bremen behauptete unverändert letzten Cours, ¼ höher angeboten. Wien behaupteten letzte Notirunngen, Warschau ¼ höher. (B.= u. H.=Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 45, fiel auf 68, 40 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 45. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 41⅜. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-Mobilier-Aktien 711. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 8. August, Nachm. 3 Uhr. Börse matt. Silber 60½. — Wetter regnerisch. — Consols 90⅝. 1prz. Spanier 41. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89½.

Wien, 8. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Etwas besser. 5proz. Metall. 68, —. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien —. Nordbahn 194, 50. 1854er Loose 88, 75. National-Anlehen 81, 25. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 271, —. Creditaktien 175, 30. London 136, 75. Hamburg 101, 50. Paris 54. —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 167, 25. Lomb. Eisenbahn 230, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 60.

Frankfurt a. M., 8. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bessere Stimmung und höhere Preise für österreichische Effekten; Umsatz nicht von Belang. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136¼. Wiener Wechsel 86¼. Darmstädter Bankaktien 210½. Darmst. Zettelbank 241½. 5proz. Metalliq. 48¾. 4½proz. Metalliq. 41¾. 1854er Loose 63¼. Oesterr. National-Anleihe 58⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 645. Oesterr. Credit-Aktien 149½. Neueste österr. Anleihe 62. Oesterreich. Elisabetbahn 119¼. Rhein-Nahebahn 24. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111.

Hamburg, 8. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Lebhafte Umsätze; zu etwas gewichenen Preisen recht fest. Rheinische 94, Märkische 102½. Schluß-Course: National-Anleihe 59½. Oesterreich. Credit-Aktien 63¾. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89⅝. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 8. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg April-Mai zu 75—76 verkauft. Oel loco 25¾, Oktbr. 25⅞. Kaffee unverändert, bei gewöhnlichem Consumumsatz. Zink 4500 Ctr. Sept.-Okt. 11¾. — Wetter sehr regnerisch.

Liverpool, 8 August. [Baumwolle.] 12,000 Ballen zu sehr festen Preisen umgesetzt.

Berliner Börse vom 8. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	103⅛ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103¼ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	96¼ G.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92 G.
dito neue	4	100⅜ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95½ G.
Schlesische	3½	91⅞ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99⅝ bz.
Posensche	4	96⅞ B.
Preussische	4	99 G.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	99⅜ G.
Louisdor	—	109⅔ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65¾ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58 B.
dito Nat.-Anleihe	5	60 à 59½ bz. u. G.
dito Bankn. n. Whr.	—	73⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101 B.
dito 5. Anleihe	5	87½ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92⅝ G.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84¾ bz
Aach.-Mastricht.	—	4	20 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	88 bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	102 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	138¾ bz.
Berlin-Hamburg	6¾	4	117 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	149 bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	119¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114½ bz. u. G.
Cöln-Mindener	10½	3½	165½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	134¼ à 133¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	136 bz. u. G.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	219 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110¼ bz.
Mecklenburger	2½	4	49¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	96½ B.
Neisse-Brieger	2¼	4	49½ bz.
Niederschles.	4	4	97¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	34½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	46½ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	123½ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113 bz. u. G.
dito C.	7 7/15	3½	123½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	84½ G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92¾ B.
dito Prior E.	—	3½	82¾ B.
dito Prior F.	—	4½	99½ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	58 bz.
Rheinische	4½	4	94½ Anf. etw. à 93¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	85 G.
Starg.-Posener	3½	3½	88¾ B.
Thüringer	6½	4	110½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 bz.
dito Prior	—	4	85½ bz.
dito III. Em.	—	4½	92¼ G.
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	81¼ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	70 bz. u. B.
Bremer „	5	4	100¾ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 B.
Darmst. Zettel-B.	7⅝	4	96 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	84½ à ¾ i P., Ende [83¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86⅜ à ⅞ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	36½ à ¼ bz.
Geraer Bank	4	4	73½ etw. bz. u. G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 G.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	93 G.
Leipziger „	3	4	67¼ bz.
Luxembrg. „	7½	4	86 G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	83¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	75⅜ à 75 bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64¼ à 64 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	92 bz.
Preuss. B.-Anthl	5¼	4½	121¾ bz. u. G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¼ G.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	75 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73½ bz.
dito	2 M.	73 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95¼ bz.
Warschau	8 T.	85¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 8. Aug. Weizen loco 62—82 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80pfd. 46 Thlr., 83—84pfd. 47 Thlr. ab Kahn, 81—82pfd. 46¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Aug. und Aug.-Sept. 45¾—¼ Thlr. bez. und Gld., 45⅜ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 46—45⅝ Thlr. bez., 45¾ Thlr. Br., 45½ Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 46¼—45¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 46¼—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld., Frühjahr 1862 46½—46 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 22½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. und Okt.-Novbr. 23 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 23¼ Thlr. Br., Frühjahr 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—50 Thlr. — Rüböl loco 12⅙ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 12 1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅙—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12 5/12—⅓ Thlr. bez. und Br., 12 7/24 Thlr. Gld., Frühjahr 1862 12⅔ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 20½—20—20⅙ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 20⅙—19⅔—19 11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 18 7/12—¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 18 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühj. 1862 18 7/12—⅓—⅜ Thlr. bez.

Weizen vernachläßigt. Roggen loco in besseren Qualitäten gesucht und bei nicht hinlänglichen Offerten höher bezahlt. Termine, über gestrige Schlußcourse einsetzend, wurden durch umfangreiche Realisationen im Werthe gedrückt, schlossen aber wieder fester. Rüböl verkehrte bei sehr stillem Geschäft zu behaupteten Preisen. Spiritus unter überwiegendem Angebot anfangs merklich nachgebend, schloß etwas fester.

Stettin, 8. August. Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber poln. 80½pfd. abgel. 73½ Thlr. bez., schles. schwimm. 75 Thlr. bez., 3 Ladungen bunter poln. 82½pfd. pr. Conn. 75 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber August 80 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 76¾—½ Thlr. bez. und Gld., 77 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 74¾—½ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., 74 Thlr. Gld., Frühjahr 75—74½—75—74¾ Thlr. bez. und Br., 74½ Thlr. Gld. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. 43—44 Thlr. nach Qual., 77pfd. Aug.-Septbr. 43¼ Thlr. bez., 43 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 43½ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 44½ Thlr. Br., 44 Thlr. Gld. — Gerste loco pr. 70pfd. alte nach Qualität 32—36 Thlr. Br., neue schles. 70pfd. Sept.-Oktbr. 41 Thlr. Br. — Hafer loco 50pfd. nach Qua'. 23—26 Thlr. Br. — Erbsen, kleine Koch- 44—48 Thlr. — Rüböl matt, loco und Aug.-Sept. 12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 Thlr. Br., 11⅚ Thl. Gld. — Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 20⅙ Thlr. bez., Aug. u. Aug.-Sept. 20—19⅚ Thlr. bez. u. Gld., Septbr.-Oktbr. 19½ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 18⅚ Thlr. Br., Frühjahr 18¼ Thlr. bez. — Winterraps 85 Thlr. bez. — Winterrübsen 83 Thlr. bez., geringer 80 Thlr. bez. — Talg, 1ma gelb Lichten-, 15⅚ Thlr. tr. bez.

Breslau, 9. August. Wind: West. Wetter: des Nachts stürmisch nach Gewitterregen, Früh leicht bewölkt, Strichregen. Thermometer Früh 14° Wärme. Barometerstand wesentlich niedriger 27" 6½"'. Der Wasserstand der Oder wächst langsam. Ungeachtet besserer Zufuhren zumeist neuer Früchte hat sich auch am heutigen Markte der Geschäftsverkehr nicht belebter gestaltet.

Weizen preishaltend; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr., neuer 75—85 Sgr. — Roggen, bei schwacher Kauflust ruhig; alter pr. 84pfd. 55—57—59 Sgr., neuer 59—61—63 Sgr. — Neue Gerste mehr angeboten; pr. 70pfd weiße 45—47 Sgr., gelbe 40—44 Sgr., alte unbeachtet. — Hafer schwach behauptet; pr. 50pfd. alter 27—31 Sgr., neuer 24—27 Sgr. — Erbsen geschäftslos. — Wicken ohne Angebot. — Mais fehlt. — Oelsaaten bei schwächeren Offerten in matter Haltung. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen (alter)	70—77—84	Erbsen	48—50—54
Gelber Weizen (alter)	64—70—80	Wicken	— —
Gelber Weizen (neuer)	75—80—85	Mais	— —
Roggen (alter)	55—57—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	59—61—63	Schlagleinsaat	140—156—194
Gerste (neue)	40—44—47	Winterraps	178—190—202
Hafer (alter)	27—30—31	Winterrübsen	178—188—194
Hafer (neuer)	24—26—27	Sommerrübsen	160—170—180

Kleesaat ohne Offerten. — Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 12 Thlr. Br., nahe Termine und pr. Herbst 11⅚ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅚ Thlr., Sommermonate 19⅔ Thlr. Br., Herbst 19 Thlr. Br.

Posen, 8. August. Wetter: schön. Roggen: flau. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 39⅔ bez. u. Br., August-September do, September-Oktober 39⅔ bez., Br. u. Gld., Oktober-November 39 7/12 bez. u. Gld., November-Dezbr. do., Frühjahr 1862 40½ bez. u. Br.

Spiritus: weichend. Gek. 3000 Quart. Loco per d. Monat 19⅓ bez. u. Br. September 19⅓—5/12 bez. u. Gld., ⅜ Br., Oktober 18 bez., Gld. u. Br., November 17⅓ Br., Dezember 17⅙ Br., April-Mai 1862 17½ bez. u. Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.